

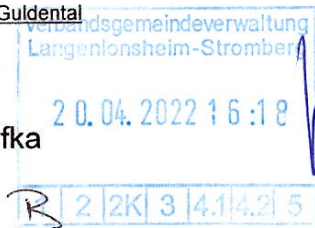


Kurt Römer (Fraktionsvorsitzender)
Dr.-Schmitt-Str. 27
55452 Guldental
Tel: 06707/1037

E-mail: roemer@gruene-kh.de

GRÜNE Fraktion, Dr.-Schmitt-Str. 27, 55452 Guldental

Verbandsgemeindeverwaltung
Langenlonsheim-Stromberg
z. Hd. Herrn Bürgermeister Cyfka
Naheweinstraße 80
55450 Langenlonsheim



Guldental, den 19.04.2022

Antrag der Fraktion Bündnis90/Die Grünen zur nächsten Sitzung des
Verbandsgemeinderates

Betreff: Blumenwiesen

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Cyfka,

da die Grünflächen und Wiesen der VG wie z.B. vor der Gemeindeverwaltung und Schule in Guldental kaum attraktiv für die Insektenwelt und auch Menschen sind, beantragen wir die Umwandlung in artenreiche Blumenwiesen. Diese bieten vielen Insekten Nahrung und Lebensräume, sowie den Menschen einen attraktiven Anblick, bzw. Naturbeobachtungsmöglichkeiten für Kinder und Erwachsene. Der Anfangsaufwand für die Umgestaltung wie z. B. das Abtragen der Oberschicht, Abmagerung mit Sand und Einsaat von geeigneten Blumenmischungen (z.B. Veitshoechheimer Mischung) wird auch ökonomisch kompensiert durch den deutlich verminderten Arbeitsaufwand einer nur ein- bis zweimaligen Mahd der Flächen. Die Attraktivität der Flächen für das Ortsbild ist deutlich besser. Fördermöglichkeiten gibt es über die Aktion Grün oder Stiftung Natur und Umwelt RLP.

In der Anlage haben wir einen Artikel aus dem Öffentlichen Anzeiger vom 21.03.2022 „Vier Quadratmeter Hoffnung für Insekten“ beigefügt.

Mit freundlichen Grüßen

(Kurt Römer)

(Susanna Kreuels)

Vier Quadratmeter Hoffnung für Insekten

Wie Wildblumenwiesen die biologische Vielfalt erhöhen

■ **Brighton.** Schon vier Quadratmeter Wildblumenwiese in einem Garten können eine wertvolle Oase für Insekten sein. Wesentlich mehr Bestäuber seien dann zu finden, zeigt ein zweijähriger Versuch englischer Forschender gemeinsam mit Bürgerwissenschaftlern. Demnach gibt es zum Beispiel mehr wilde Bienen und Hummeln sowie Wespen in Gärten mit einer solchen Miniblumenwiese.

Um zu klären, ob schon solche kleinen Flächen helfen, die biologische Vielfalt zu erhöhen, rief die Gruppe um Janine Griffiths Lee von der University of Sussex in Brighton über eine Amateurforschereinrichtung und soziale Netzwerke Bürger mit einem mindestens 20 Quadratmeter großen Garten zum Mitmachen auf. 150 Bürgerwissenschaftler wurden in drei Gruppen eingeteilt: Eine erhielt eine Wildblumen-Samenmischung, wie sie in Gartencentern zu kaufen ist; eine bekam eine Samenmischung, die nach wissenschaftlicher Literatur über die Vorlieben nützlicher Insekten zusammengestellt war; für die dritte Gruppe gab es keinen Samen, sie diente als Kontrollgruppe.

Alle Teilnehmer erhielten farbige Schalen, die mit Wasser und etwas Spülmittel gefüllt werden sollten – damit wurden Insekten ge-

fangen. Im zweiten Jahr kamen noch Klebfallen hinzu. Diese wurden von Mai bis August jeweils in der ersten Woche des Monats für zwei aufeinanderfolgende trockene Tage aufgestellt.

Insgesamt 34 438 gefangene Insekten wurden von Fachleuten bestimmt, bevor alle erhobenen Daten mit statistischen Methoden ausgewertet wurden. Schon im ersten Jahr zogen die Gärten mit Miniblumenwiesen demnach 109 Prozent mehr Hummeln, 24 Prozent mehr einzeln lebende Bienen und 126 Prozent mehr einzeln lebende Wespen als die Kontrollgärten an.

Im zweiten Jahr waren es dann 111 Prozent mehr Hummeln, 87 Prozent mehr einzeln lebende Bienen und 85 Prozent mehr einzeln lebende Wespen. Dabei zog die erste Mischung mehr Bienen und Hummeln, die zweite Mischung mehr Wespen an.

„Dieses Projekt zeigt, dass Miniwiesen Bestäubern wirklich helfen können, indem sie sowohl die Insektenanzahl als auch die Vielfalt im Garten erhöhen“, erklärt Griffiths Lee. Selbst kleine Blumenbeete, ob in Gärten, Kleingärten oder an Straßenrändern, könnten Insekten und Bestäubern messbare Vorteile bringen, sagte Co-Autorin Beth Nicholls.